

lich etwas zu Stande brachtest, so sei auch eines dieser vier Geschenke dein Lohn. — Wähle! Welches dir am Liebsten ist sei dein!“

Guschmend bat daß er auch hierüber seine Söhne zu Rath ziehen dürfe. Der König ließ sie vor sich kommen, ließ ihnen das Pferd vorführen, hieß sie den Inhalt der drei Koffer besichtigen und forderte sie dann auf dem Vater zu rathen.

Sie prüften, dachten, wählten und der Älteste sprach:

„Vater, nimm das Gold! Gold ist ein Talisman, mit dem man leicht Pferde, Juwelen und Kleider erlangt. Das Pferd ist heute lebendig, aber es kann morgen todt sein und dann wärst du verkürzt. Die Juwelen dienen nur als Schmuck und Bierath. Sie sind ein todtter Werth. Die Kleider werden schnell durch Abnützung zum alten Trödel. — Gold aber, Gold! Das ist die wahre Essenz. Es altert nicht, es braucht nicht todt zu liegen und stirbt nicht. Drum, Vater, nimm das Gold!“

Der Zweite sprach:

„Vater, nimm die Juwelen! Du bist eines mächtigen Königs Besitz und hast des Geldes genug. Juwelen aber wie diese sind nirgend zu finden, nicht in den Schatzkammern aller Könige des Erdenplans. Drum, Vater, nimm die Juwelen!“

Der Dritte sprach:

„Vater, du wähle das Pferd! Das Pferd, nach dem Menschen das schönste Geschöpf, ist dem Manne der kräftigste Freund. Was nützt dir im Schlachtengewühle das Gold, was Edelgestein, was Talar? Zu Pferd nur erreichst du den fliehenden Feind. Drum, Vater, du wähle das Pferd!“

Der Jüngste sprach:

„Vater, nimm die Prachtgewande. Das Pferd ziemt dem Krieger und du bist ein Mann des Friedens. Gold und Juwelen aufzuhäufen ziemt dem Geizhals, du aber brauchst Dank der Huld des Königs danach nicht zu geizen. Die Prachtgewande, ziehst du sie an,